



palliative so gemeinsam + kompetent

Bericht des Präsidenten

GV 2014

Donnerstag, 10.4.2014

Der letzte Jahresbericht stand unter den drei Begriffen

„ einladen, ermutigen und inspirieren“.

Den diesjährigen Bericht möchte ich an Hand der salutogenetischen Prinzipien von „ verstehen, Teil vom Prozess sein, Sinn machen“ formulieren!

Wenn wir Patientinnen und Patienten erfolgreich behandeln und betreuen wollen und wir als Professionen zusammenarbeiten wollen, ist es wohl unabdingbar, dass wir uns nach den oben erwähnten salutogenetischen Prinzipien richten.

„verstehen“ Fachleute

Beginnen wir mit zwei Höhepunkten!

Unsere Jahresversammlung 2014 mit dem Titel: „ Demenz macht betroffen“ hat über 200 Fachleute aus verschiedenen Professionen angelockt.

Was verstehen wir unter Demenz, wie gehen wir mit den Angehörigen von Menschen mit Demenz um, wie behandeln wir diese Krankheit, wo spüren wir schmerzlich unsere Grenzen. Diese und weitere Fragen wurden in Referaten und interaktiven workshops aufgearbeitet.

Demenz macht vergessen und löst Betroffenheit aus!

Wir als Verein wollen und dürfen nicht vergessen, wozu wir uns einerseits verpflichtet haben und was im letzten Jahr alles abgelaufen ist.

Eine kleine Perle war der Workshop „Sorgekulturen im Leben und im Sterben. Mitfühlende Gemeinschaft Solothurn“ der Alpen Adria Universität, Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung, im Kloster Namen Jesu! Die Alpen Adria Universität hat im Rahmen einer Forschungsarbeit die Klostersgemeinschaft „ Namen Jesu“ in Solothurn untersucht.

„verstehen“ Bevölkerung

Im Rahmen unserer Jahresversammlung führen wir regelmässige öffentliche Veranstaltungen mit Berichterstattung in den Medien durch. Diese öffentlichen Veranstaltungen und verschiedene Vorträge durch Mitglieder des Vorstandes dienen dem Verstehen und der Sensibilisierung in der Bevölkerung.

Zudem haben wir eine Mappe als Grundlage für das Projekt „Angehörigen und Patienteninformation massgeschneiderte Palliative Care in der Region“ mit Hinweiskarten (Grösse von Visitenkarten), Mitgliederwerbung: Flyer entwickelt.

Für öffentliche Anlässe stehen nun Beach Flagge, Banner, Etiketten für auf Taschentücher (als Give-away) zur Verfügung

Als weitere Aktivität ist die Teilnahme an der Seniorenmesse und den Marktständen in Solothurn und Olten zu erwähnen.

„Teil vom Prozess sein“ Vorstand

An unseren Vorstandssitzungen sind alle wichtigen Akteure, welche sich in unserem Kanton um Palliative Care kümmern vereint. Sie sind Teil dieses gemeinsamen Prozesses.

Die Projektgruppen sind mit grossem Engagement am Werk und für dieses Engagement möchte ich dem Vorstand und allen Engagierten meinen aufrichtigen Dank aussprechen.

Wie bereits letztes Jahr haben wir eine Mini-Klausur mit gemeinsamen Nachtessen durchgeführt. Unter der kompetenten Leitung bzw. Moderation von Esther Cavegn haben wir reflektiert, kritisch analysiert und Vorwärtsstrategien entwickelt.

„Teil vom Prozess sein“ national

Unsere Aktivitäten haben auch Auswirkungen auf nationaler Ebene. So konnten wir uns in verschiedenen Arbeitsgruppen in den Bereichen „ Bildung“ (Aus- und Weiterbildung von Ärzten), „ Forschung“ (Nutzenstudie Betreuungsplan), „ e-Health“ (online Dossier)

„ Sinn machen“

Macht Palliative Care Sinn? Eine wohl rhetorische Frage!

Es macht Sinn, dass wir unser Projekt „ Betreuungsplan und online Dossier Kanton Solothurn“, welches vom Kanton, von der Ärztesgesellschaft und von der Ärztekasse unterstützt, auch lokal implementieren.

Dieses Projekt hat national ein grosses Echo ausgelöst und das BAG führt mit diesem Projekt eine „ Nutzenstudie“ durch. Zurzeit laufen diverse Schulungen, welche bis im Juni abgeschlossen sein sollten. Die Studie wird vom Institut für Sozial und Präventivmedizin in Zusammenarbeit mit dem Institut für Hausarztmedizin der Uni Zürich durchgeführt.

Für eine erfolgreiche Durchführung dieser wichtigen „Nutzenstudie“ im Kanton Solothurn und im Berner Seeland haben wir ein „mobiles Palliative Care Team“ bestehend aus einer Pflegefachfrau mit HF PC-Frau Nicole Oomen- und mir zusammengestellt. Die Finanzierung von Frau Oomen erfolgt zurzeit privat.

Es macht Sinn, dass sich unser Kantonsarzt Christian Lanz im Rahmen der Nationalen Strategie und in der Steuerungsgruppe „Nutzenstudie Betreuungsplan“ engagiert. Für sein Engagement kantonal wie auch national möchte ich ihm ganz herzlich danken.

Es macht Sinn,

wenn im Kanton die Erkenntnis wächst, dass Palliative Care ein innovatives Modell einer modernen und nachhaltigen, aber auch kostendämpfenden Gesundheitsversorgung ist.

Wenn nach dieser Erkenntnis ein klares kantonales Konzept ausgearbeitet wird und eine nachhaltige Finanzierung geregelt wird.

Wenn für die Schulungen „Betreuungsplan und online Dossier“ und deren nachhaltige Implementierung rasch die Finanzierung geklärt werden könnte.

Wenn unter den Professionen und Institutionen die Erkenntnis wächst, dass ein „mobiles Palliative Care Team“ in vorwiegend beratender Funktion im Sinne einer second line Organisation zu diesem innovativen Modell „Palliative Care“ gehört.

Es ist schwer zu verstehen, dass es unserem Kantonsarzt und seiner Arbeitsgruppe bisher nicht gelungen einem „mobilen Palliative Care Team“ Leben einzuhauchen!

wenn wir heute unsere rev. Statuten präsentieren und verabschieden. Dir, lieber Peter Meier, ganz herzlichen Dank für die kompetente Beratung!

wenn ich heute allen Beteiligten ganz herzlich danke für Ihr Engagement, den Durchhaltewillen und ihren unerschütterlichen Glauben an diese gute Sache!

Mein Dank gilt insbesondere unserer Geschäftsstelle Frau Juliana Nufer. Ohne ihren Einsatz wäre unsere Arbeit kaum noch zu bewältigen.

Bedanken möchte ich mich für die kostenlose Gastfreundschaft der Spitex Solothurn, wo wir jeweils unsere Vorstandssitzungen und unsere Retraite abhalten.

Last but not least gilt mein Dank unserem heutigen Gastgeber, dem Altersheim Haus im Park in Schönenwerd!

Dr. med. Christoph Cina

elektronisch visiert